

Immer öfter sind Hunde Opfer von Straftaten

Fast jedes zweite Tierschutz-Strafverfahren im Jahr 2007 betraf eine Tat gegen einen Hund. Dies zeigt die jährliche Statistik der Stiftung für das Tier im Recht.

Von Thomas Hasler

Zürich. - 617 Straffälle wurden gemäss Tierschutzgesetz in der Schweiz im Jahr 2007 geahndet, davon 136 im Kanton Zürich. Mehr Fälle, nämlich 138, hatte nur noch der Kanton St. Gallen gemeldet. Fristen die Tiere im Kanton Zürich also ein besonders tristes Dasein? Nein. Die Daten basieren auf den Meldungen, welche die Kantone an das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) weiterleiten. Aber obwohl die Kantone ver-

pflichtet wären, alle Straffälle dem BVET zu melden, erfüllen sie diese Pflicht sehr unterschiedlich. So hat beispielsweise der Kanton Nidwalden in den letzten 25 Jahren nur sechs Fälle gemeldet, Uri sieben, der Kanton Zürich aber 1858.

Im Vergleich zum Jahr 2006 haben Tierschutzdelikte um 6 Prozent zugenommen. Dabei machen Heimtiere 58 Prozent der Opfer aus, Nutztiere 33 Prozent, Wildtiere 4 Prozent und Sport- oder Hobbytiere 2,6 Prozent. Überdurchschnittlich, nämlich um 10 Prozent, zugenommen haben die Übergriffe auf Heimtiere. Obwohl es in der Schweiz 1,35 Millionen Katzen,

aber nur 500 000 Hunde gibt, waren in 65 Prozent der «Heimtierfälle» Hunde von den Delikten betroffen. Es folgen Katzen (8,8%), Kleinsäuger (7,4%), Vögel (7,2%), Reptilien (4,7%) und Fische (1,8%).

Bezogen auf alle gemeldeten Tierschutzdelikte waren Hunde in 47 Prozent der Fälle das Opfer einer Straftat. Im Kanton Zürich betraf dies 69 Hunde. Laut Analyse der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) handelte es sich bei den Delikten gegen Hunde «keineswegs nur um Bagatelldelikte, sondern oftmals um gravierende Gesetzesverstöße – darunter 50 Misshandlungen und 62 starke Vernachlässigungen. In 27 Fällen wurden Hunde in

einem überhitzten Fahrzeug zurückgelassen. Nicht erfasst sind Widerhandlungen gegen die kantonalen Hundegesetze.

Steigende Gewaltbereitschaft?

Wegen des «enormen Anteils an Hundefällen» vermutet TIR-Geschäftsführer Gieri Bolliger, «dass die Behörden aufgrund der in der Öffentlichkeit thematisierten Problematik um gefährliche Hunde sensibler auf Ereignisse mit Hunden reagieren und diesen konsequenter nachgehen. Denkbar ist auch, dass die Gewaltbereitschaft gegen Hunde vor dem Hintergrund der zunehmenden Hundeskepsis und Hundefeindlichkeit in der Bevölkerung steigt.» Dafür spricht ein Blick in die Statistik: Unter allen erfassten Strafverfahren seit 1982 machen Delikte gegen Hunde nur einen Anteil von 27 Prozent aus.



Hot Dog, allein im Auto.

Winterthur will Grab für «Engelskinder»

Winterthur. - Die Stadtgärtnerei plant im Friedhof Rosenberg ein Gemeinschaftsgrab für viel zu früh geborene Kinder, sogenannte Engelskinder. Nach gängiger Praxis erhalten nur Kinder ein Grab, die zivilstandesamtlich registriert sind. Dazu müssen sie schwerer als 500 Gramm bzw. nach der 22. Schwangerschaftswoche geboren worden sein. Wenn Eltern nicht intervenieren, werden kleinere Föten mit den Operationsabfällen entsorgt. Durchschnittlich dreimal pro Jahr wünschen Eltern von Engelskindern heute schon eine Bestattung und erhalten diese auch. Der Stadtrat rechnet indes mit einem grösseren Bedürfnis, wie er in der Antwort auf eine Anfrage von David Hauser (SP) schreibt. Die Gedenkstätte soll Eltern den Umgang mit der Trauer erleichtern. Es wäre nach Zollikon und Zürich-Nordheim die dritte im Kanton. Der Stadtrat wird dem Parlament einen Kredit beantragen. (rd)

Mehr Chefs für das Zürcher Uni-Spital

Die 42 Kliniken und Institute des Uni-Spitals werden zu neun Bereichen zusammengefasst. So will das Spital seine Konkurrenzfähigkeit steigern.

Von Susanne Anderegg

Zürich. - Das Uni-Spital mit seinen 42 Kliniken und Instituten und ebenso vielen Chefärzten gilt als schwer führbar. Das wollen der Spitalrat als oberstes Organ des verselbstständigten Spitals und die neue Direktion jetzt ändern. Sie fassen die Kliniken zu Bereichen zusammen und führen eine neue Hierarchiestufe ein. Es werden sechs «klinische Medizinbereiche» gebildet: Kopf und Nervensystem; Herz, Gefässe und Brustkorb; Frau und Kind; Innere Medizin und Krebsbehandlung;

Bauch; Unfall, Wiederherstellung, Haut und Rheuma. Dazu kommen drei «medizinische Servicebereiche»: Diagnostik; bildgebende Verfahren; Anästhesie, Intensivmedizin und Operationssäle. Separat figuriert im neuen Organigramm das Zentrum für Klinische Forschung.

Damit wird die Führungsspanne für die Direktion kleiner. Besonders unbefriedigend ist die heutige Situation für den ärztlichen Direktor, Urs Lütolf: «Es ist unmöglich, mit 42 Kollegen Ziele zu vereinbaren und diese dann zu überwachen.»

Pflege am meisten betroffen

Die einzelnen Kliniken bleiben zwar bestehen, doch sie müssen die Ressourcen mit den andern Kliniken in ihrem Bereich teilen. So werden sie einen gemeinsamen Pflegedienst und ein gemeinsames Budget haben. Die Veränderungen seien für die Pflege am einschneidendsten, sagt Barbara

Brühwiler, die Direktorin Pflege und Personal. Wer die neuen Bereiche leiten wird, ist noch nicht bestimmt. Laut Brühwiler können dies externe oder interne Personen sein, Ärzte oder Betriebswirtschaftler, Klinikdirektoren oder Klinikmanager.

Den Patientinnen und Patienten kann es im Prinzip egal sein, wie das Uni-Spital sich organisiert. Dennoch sollen auch sie von der neuen Struktur profitieren, sagen sowohl Barbara Brühwiler als auch Urs Lütolf: Der Patient soll seine Behandlung schneller und einfacher bekommen, weil die Abläufe verbessert werden. Und das wiederum wird sich auch finanziell auszahlen, was für das Uni-Spital eminent wichtig ist. Denn wenn in drei Jahren landesweit die Fallpauschalen eingeführt werden, muss es seine Kosten gesenkt haben, um konkurrenzfähig zu sein. Die neue Organisation erfordert keine Umbauten. Unabhängig davon hat das Uni-Spital aber einen grossen baulichen Nachholbedarf.

STADT ZÜRICH

Muggenbühl neu ver-

Ernst Bachmann, SVP-Kantonrat sident von Gastro Zürich, übernimmt Restaurant Muggenbühl in Wol. Die heutige Wirtin, Marianne F. den städtischen Betrieb nach 1. Ende März ab. Insgesamt sind bei tischen Liegenschaftenverwaltung werbungen eingegangen. Ernst B. erhielt den Zuschlag, weil er im einen hohen Bekanntheitsgrad in grosse Akzeptanz geniesse, lässt ner Mitteilung. Bachmanns bisher taurant, das Bahnhofli in Wollisho im Sommer abgerissen. (bat)

Suchtberatung schlie-

Die Offene Tür Zürich (OTZ) schli Ende Jahr ihre psychologische Be stelle für stoffungebundene Such (Glückspiel, Internet) an der strasse. Die Stadt entzog der An 70er-Jahre gegründeten Stiftung d chen Subventionen von 160 000 J. Das Selbsthilfezentrum der OTZ der Schliessung nicht betroffen. I plant nun, 2009 eine Fachstelle für tenssucht aufzubauen. (pa)

CVP 3/9 für Vohdin

Die CVP Zürich 3/9 unterstützt Friedensrichterwahlen vom 8. 2009 den SVP-Kandidaten Chr Vohdin. Laut einer Mitteilung wa Wahl Vohdins dessen Lebenser sowie seine Verankerung im Quar schlaggebend. Neben Vohdin be sich noch drei weitere Kandidaten frei werdende Friedensrichterarr mas Marthaler (SP), Martin Abele- und Karl Meier (EVP). (wsc)

Finger in Faltnaschi

Bei einem Arbeitsunfall in der St am Sihlquai hat am Donnerstag eir riger Mitarbeiter schwere Handve gen erlitten. Laut Stadtpolizei wo Mann an der laufenden Papierschne das Datum nachstellen. Dat den drei Fingern eingeklemmt. (to)